



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Lyrik der Romantik - Interpretationen zu wichtigen Werken der Epoche*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



---

<b>VORWORT</b>	6
----------------	---

---

<b>1. DIE ROMANTIK</b>	7
Begriffsklärung/Zeitspanne	7
Zeitgeschichtlicher Hintergrund	13
Geistesgeschichtlicher Hintergrund und Literaturtheorie	18
Themen und Autoren	39

---

<b>2. EPOCHENBLATT ZUR LYRIK DER ROMANTIK</b>	56
---	----

---

<b>3. AUTOREN UND IHRE GEDICHTE</b>	58
<b>Ludwig Tieck (1773–1853)</b>	58
Kurzbiografie und Werk	58
Beispiel: <i>Melancholie</i> (1795)	60
<b>Novalis (Friedrich von Hardenberg, 1772–1801)</b>	67
Kurzbiografie und Werk	67
Beispiel: <i>Hymnen an die Nacht 3</i> (1800)	68
<b>Friedrich Schlegel (1772–1829)</b>	73
Kurzbiografie und Werk	73
Beispiel: <i>Weise des Dichters</i> (1809) im Vergleich mit Marie Luise Kaschnitz' <i>Ein Gedicht</i> (1962)	76
<b>August Wilhelm Schlegel (1767–1845)</b>	83
Kurzbiografie und Werk	83
Beispiel: <i>Die himmlische Mutter</i> (1802)	85

<b>Dorothea Schlegel (1764–1839)</b>	88
Kurzbiografie und Werk	88
Beispiel: <i>Draußen so heller Sonnenschein</i> (1801)	90
<b>Friedrich Wilhelm Joseph Schelling (1775–1854)</b>	94
Kurzbiografie und Werk	94
Beispiel: <i>Lied</i> (1802)	95
<b>Clemens Brentano (1778–1842)</b>	99
Kurzbiografie und Werk	99
Beispiel: <i>Sprich aus der Ferne</i> (1801)	100
Beispiel: <i>Hörst du, wie die Brunnen rauschen</i> (1827) im Vergleich mit Joseph von Eichendorffs <i>Zauberei     der Nacht</i> (1853)	106
<b>Karoline von Günderode (1780–1806)</b>	115
Kurzbiografie und Werk	115
Beispiel: <i>Liebe</i> (1804)	117
<b>Sophie Mereau-Brentano (1770–1806)</b>	121
Kurzbiografie und Werk	121
Beispiel: <i>In Tränen geh ich nun allein</i> (entst. 1803)	122
<b>Adelbert von Chamisso (1781–1838)</b>	126
Kurzbiografie und Werk	126
Beispiel: <i>Die Sonne bringt es an den Tag</i> (1827)	127
<b>Joseph von Eichendorff (1788–1857)</b>	134
Kurzbiografie und Werk	134
Beispiel: <i>Ihm ist's verlihn</i> (entst. 1808)	135
Beispiel: <i>Stimmen der Nacht</i> (1841) im Vergleich mit Ingeborg Bachmanns <i>Entfremdung</i>	138
Beispiel: <i>Mittagsruh</i> (entst. 1812–1814)	142
<b>Heinrich Heine (1797–1856)</b>	146
Kurzbiografie und Werk	146
Beispiel: <i>Belsazar</i> (1822)	148
Beispiel: <i>Ich steh auf des Berges Spitze</i> (1822)	152

---

**GLOSSAR**

156

---

**LITERATURVERZEICHNIS**

172

## VORWORT

Der vorliegende Band *Lyrik der Romantik* aus der Reihe *Königs Lyrikinterpretationen* will mit übersichtlichen und auf das Wesentliche konzentrierten Hinweisen in die literarische Epoche einführen und Wege für eine tiefer gehende Beschäftigung eröffnen.

Der erste Teil

Der erste Teil des Buches (Kap. 1 und 2) präsentiert allgemeine Informationen zur Epoche wie die Begriffsklärung, die Erhellung des zeitgeschichtlichen und geistesgeschichtlichen Hintergrunds und die Vorstellung der charakteristischen Themen und der die Epoche prägenden Autorinnen und Autoren. Er schließt mit einem „Epochenblatt“ ab, das im Kern alle Basisinformationen enthält und beispielsweise als Kopiervorlage für den Unterricht eingesetzt werden kann.

Der zweite Teil

Der zweite und umfangreichere Teil des Buches (Kap. 3) beschreibt die prominenten Dichterinnen und Dichter der Epoche anhand exemplarischer lyrischer Texte. Die erarbeiteten Deutungen der Texte orientieren sich an textimmanenten und biografisch-historischen Interpretationsansätzen. Dabei sind die Deutungen der Gedichte grundsätzlich als Vorschläge und keinesfalls als feststehende Bedeutungszuschreibungen aufzufassen, was dem grundsätzlich mehrdeutigen Charakter literarischer Texte zuwiderlaufen würde. Ein Glossar rundet das Angebot ab.

Das Buch eignet sich für Schülerinnen und Schüler, die sich intensiv auf die jeweilige Epoche oder ganz allgemein das Unterrichtsthema „Gedichtinterpretation“ vorbereiten wollen. Für Lehrerinnen und Lehrer soll es Unterrichts Anregungen bieten, gleichzeitig stellt die Auswahl von Gedichten, die weniger bekannt sind und damit auch weniger in der einschlägigen Schülerlernhilfenliteratur auftauchen, einen möglichen Vorrat „geheimer Texte“ für Klassenarbeiten dar.

## 1. DIE ROMANTIK

### Begriffsklärung/Zeitspanne

Das *Deutsche Wörterbuch* von Jacob und Wilhelm Grimm (1785–1863 und 1786–1859) verzeichnet unter dem Eintrag „romantisch“ die Bedeutung „romanhaft“, die anfangs durchaus abwertend (pejorativ) gemeint war, im Sinne von „nur erfunden“. Mit dem französischen „romant“ wurden zunächst Versromane bezeichnet, die nicht im üblichen Latein, sondern in der Volkssprache verfasst waren. Daraus entwickelte sich später die Gattungsbezeichnung „Roman“. „Romantisch“ bedeutete also anfänglich soviel wie „**fantasi**evoll“, „**erdicht**et“, „**erfund**en“. Im 18. Jahrhundert wurde der Begriff auf schwärmerische Gefühlsregungen generell ausgedehnt, der heutige Sprachgebrauch im Sinne von „**gef**ühlsbetont“ bzw. „**schw**ärmerisch“ schließt sich dieser Bedeutung an.<sup>1</sup>

Erst Friedrich Schlegel (1772–1829), der theoretische Kopf der Jenaer Frühromantik, brachte den Begriff in einen Zusammenhang mit der Dichtkunst. Und vollends als Einheit wurden Romantik und Poesie von Schlegels Freund Novalis (eigentl. Friedrich von Hardenberg, 1772–1801) betrachtet. Unter „Romantisieren“ verstand Novalis im Rückgriff auf mathematische Operationen die qualitative Überhöhung (**Poetisierung**) sowohl natürlicher Erscheinungen als auch des Ichs (der „Seele“) durch die Kunst bzw. Literatur:

„Romantisieren“:  
Poetisierung von  
Welt und Ich

---

1 Im zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts steht „romantisch“ jedoch auch für „romanisch“ und bezeichnet die vom christlichen Mittelalter geprägte Kulturtradition im Gegensatz zur Antike. Dieser Dualismus ist im heutigen Gebrauch des Wortes verloren gegangen. Vgl. Grimm, Bd. 14, Sp. 1155.

## Begriffsklärung/Zeitspanne

„Die Welt muss romantisiert werden. So findet man den ursprünglichen Sinn wieder. Romantisieren ist nichts als eine qualitative Potenzierung. Das niedre Selbst wird mit einem bessern Selbst in dieser Operation identifiziert. So wie wir selbst eine solche qualitative Potenzenreihe sind. Diese Operation ist noch ganz unbekannt. Indem ich dem Gemeinen einen hohen Sinn, dem Gewöhnlichen ein geheimnisvolles Ansehen, dem Bekannten die Würde des Unbekannten, dem Endlichen einen unendlichen Schein gebe, so romantisiere ich es – Umgekehrt ist die Operation für das Höhere, Unbekannte, Mystische, Unendliche – dies wird durch diese Verknüpfung logarithmisiert – es bekommt einen geläufigen Ausdruck. Romantische Philosophie. Lingua romana. Wechselerhohung und Erniedrigung.“<sup>2</sup>

Erlösungs-  
vorstellung

Novalis verbindet seine Forderung nach einer Romantisierung der Welt mit einer Erlosungsvorstellung: Die Welt wird durch die Poesie erlöst; die Erlösung besteht in der **Vereinigung von allem Seienden**, von Himmel und Erde, Endlichem und Unendlichem – für diese Vorstellung steht in Novalis’ Romanfragment *Heinrich von Ofterdingen* (1800/1802) das **Symbol der blauen Blume**.

Die Romantik  
wird von anderen  
literarischen Strömungen  
begleitet  
und überlagert

Versucht man eine **zeitliche Eingrenzung der Epoche**, so ergibt sich ein weiteres Charakteristikum: Die Romantik wird von anderen literarischen Strömungen begleitet und überlagert. Zwischen 1790/1795 und 1830 finden sich neben der Romantik die Literatur der Klassik, des Vormärz und des Biedermeier. Von der **Klassik** grenzt sich die Romantik zunächst über die unterschiedlichen Referenzpunkte (Antike versus Mittelalter) ab. Darüber hinaus unternimmt sie keinen Versuch einer Versöhnung von Poesie und gesellschaftlicher Wirklichkeit (vgl. z. B. Goethes klas-

---

<sup>2</sup> Zitiert nach: Bark; Kopfermann, S. 135.

## Begriffsklärung/Zeitspanne

sischen Roman *Wilhelm Meister*, in dem eine solche Vermittlung angestrebt wird). Vom **Vormärz** trennt sie der politische Impetus, vom **Biedermeier** die Totalität des poetischen Anspruchs („Universalpoesie“). Ohne die Problematik von Epochenbezeichnungen grundsätzlich erörtern zu wollen, lässt sich zumindest sagen, dass sich die Epochenbezeichnung dafür eignet, eine bestimmte Art der literarischen Auseinandersetzung mit politischen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Veränderungen der Zeit zu kennzeichnen. Diese Art einer bestimmten, eben „romantischen“ literarischen Auseinandersetzung wird von Literaturhistorikern in **drei Phasen** untergliedert:

→ <b>FRÜHROMANTIK</b> („Jenaer Romantik“)	ca. 1797–1805	Jena, Berlin
→ <b>HOCHROMANTIK</b> („Heidelberger Romantik“)	ca. 1805–1820	Heidelberg, Berlin
→ <b>SPÄTROMANTIK</b> („Schwäbische Romantik“)	ca. 1820–1850	Dresden, Schwaben, München, Berlin

→ **„Frühromantik“**: Als erstes literarisches Zeugnis der Romantik gelten die *Herzenergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders* (1796) von Ludwig Tieck (1773–1853) und Heinrich Wackenroder (1773–1798). Tieck und Wackenroder gehörten auch zu dem literarischen Kreis, der sich in den späten 1790er Jahren in Jena und Berlin bildete. Weitere Mitglieder des Jenaer Zirkels, der von 1798 bis 1802 um August Wilhelm Schlegel (1767–1845) und seine Frau Caroline (1763–1809) bestand, waren Friedrich Schlegel, Dorothea Veith (spätere Gattin Friedrich Schlegels), Friedrich von Hardenberg (Novalis) sowie die Philosophen Johann Gottlieb Fichte (1762–1814), Friedrich Wilhelm Joseph Schelling (1775–1854) und Friedrich

„Symphilosophieren“ und „Sympoetisieren“



## Begriffsklärung/Zeitspanne

Vereinigung und  
Verschmelzung

Schleiermacher (1768–1834). Die Genannten erlebten eine Zeit des produktiven „Symphilosophierens“ und „Sympoetisierens“, wie sie es nannten: Dem romantischen Wunsch nach Vereinigung und Verschmelzung entsprechend, brachten sie dabei ihre gegensatlichen Charaktere in die gemeinsame Arbeit an literarischen, ästhetischen und philosophischen Texten ein und übten wechselseitig produktive Kritik. Das literarische Organ des Jenaer Kreises war die Zeitschrift *Athenum*, die zwischen 1798 und 1800 erschien. Nach dem Weggang der Schlegels nach Berlin löste sich die Jenaer Gruppe auf. In Berlin bildete sich zwischen 1801 und 1804 nochmals ein Kreis um die Schlegel-Brüder, zu dem u. a. Friedrich de la Motte Fouque (1777–1843) und Adelbert von Chamisso (1781–1838) gehörten. Ein charakteristisches Merkmal dieser frühen Phase ist die Betonung der **Theorie**, die im Kern in der **progressiven romantischen Universalpoesie** bestand. Die literarische Frühromantik entstand auch als Reaktion auf die Französische Revolution (1789), die von den Zeitgenossen als Epochenbruch verstanden wurde, sowie auf die Transzendentalphilosophie von Immanuel Kant (1724–1804) und Johann Gottlieb Fichte, die die aktive Rolle des Ichs betonte und den Glauben an die Veränderbarkeit der Welt durch das Subjekt beinhaltete. In den Texten dieser Zeit finden sich häufig eine revolutionäre Wortwahl und Energie. Bei Bettina von Arnim (1785–1859), der Schwester Clemens Brentanos (1778–1842) die den sozialen Missständen ihrer Zeit entschieden entgegentrat, findet man diese Energie noch in dem späten sozialkritischen Werk *Dies Buch gehört dem König* (1843). Streng genommen gehören auch die Texte von Sophie Mereau-Brentano (1770–1806) und Karoline von Gunderrode (1780–1806) zu dieser Frühphase der Epoche.

Reaktion auf  
die Französische  
Revolution



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Lyrik der Romantik - Interpretationen zu wichtigen Werken der Epoche*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

